

Handschriften / Autographen

Tagebuch von August Tholuck.

Tholuck, August

Berlin, 31.01.1818-24.02.1819

1. Februar 1818

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174126)

Am 31 Januar 1818.

Wir waren aber, so unendlich klein bei dieser
Stätte der Erde, doch ist, das wir einen Bau haben,
von Gott erbaut, ein Haus nicht mit Bausteinen
gemacht, das einzig ist im Himmel, und über dem
zehen sehen wir uns auch nach unserm Bekannt-
semy, die vom Himmel ist, und uns verlangen, daß
wir damit überkleidet werden, 2. Cor. 5, 1.

Dieser Tag gab ich dem M. Unverrückt, willens, daß so
Hörten ein Liebes zu thun, wenn ich nicht selbst den
Worte verkündet wende. Liebesvoll erinnerte ich ihn
die Tugend, die ihm Gott mehr den seinen
verliehen, als Gnadengedanken anzumerken und zu
gebrauchen. In ^{Schmerz} wollte ich hingehen, da er mich
kam, indem ich mirte meinem Bruder dienen zu
müssen. Ich war liebesvoll in meinen Worten, aber
ganz war es doch nicht die Liebe des Christen. —
Ich sah ein wie Nacht es ist Taglichte sich zu zeigen,
und stündlich sich des Augenblicks des Sterbens,
zu geworfen. O dann scheint Alles so gering. —
Als Bräutigam betrachtete mich in meinem Voratz, für
mein Theil der Zukunft nicht zu sorgen. Ich
hatte g. mir Weisheit in der Antwort seine Be-
zugen. Und den Tag beschloß ich mit der Bitte zum
Vater mir Gemuth und Liebe in unendlichem Maaße
zu geben und mich seinen Tag Erlebung anzuvertrauen
zu lassen.

Am 1 Febr 18.

Nach im Bett liegend ich nach meinem Voratz, hat
meine Augen zu sterben, unermüdet noch
in kindlichem Vertrauen, das auch diese Qual
ist für mich sei. Dann las ich in Luthers

Es faellt mir sehr weh. Eine peinliche Erinnerungsfel
mich, bei der ich einsah, wie sie nur auf körperliche
Ursachen gegründet ist. Ich war zu Tragaico durch
gehört zu werden. Ich will es aber von jetzt an
stern. Ich ging ^{Baron} zum Dr. Wilhelms abhandlung war.
Durch mich bekante ich, dass es mir eine ^{unvermeidliche}
geworden. Dings freilich, da das wieder ^{selbst}
auf mir; Du bist eine ^{Freund}. Oben ich stärke
mich, ich habe in mir zu meinem Erlös und mir
wurde möglich. Bei L. war ich liebevoll, aber nicht
mit der zarten Liebe meines Herren. Auch auf der
mir manches Lachen, aber ich bin meines Wählchens
willen hätte unterdrücken sollen.

Am 21^{ten} Febr 18 Montags

Ein neues Geheimnis. Ich fragte L. & M.,
unterliess aber mich charakt. Freundlichkeit an-
zuwenden. Ich kämpfte hart ab ich der Zeitlichkeit
vor Mangel nachgeben sollte, oder merkwürdig
dagegen kämpfen. Morgen ist der Entsch. Tag,
tag, ~~aber~~ ^{aber} meinem Herrn trauen soll, oder nicht.
Lautend mir sehr schwer werden, aber ich habe
ein Geis. mind bei mir sein, den es vertragen
kann. So muss ich es zu anfangen, wenn ich nicht
eingeweiht werden soll; das Gedanke durchdrang
mich; der Lav. ausspricht: Tatt zu philosophieren
vermochte nur recht kindlich! - Und das will
ich den auch stamm, der welches mich bisher
geprüft hat und Wankgefallen, aber Ver-
sprachen, nichts jetzt auch. Und selbst
wenn es nicht so scheint: so kann ich es
such. Ich will. Leben, das uns die Gefühle